

Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis B 2015
Mk. 10, 17 – 30/ Weish. 7, 7 – 11

Haben die Frage, die ich in der Begrüßung gestellt habe, in Ihnen gearbeitet? Ich stelle sie gerne noch einmal. Was will ich? Welch einen Sinn will ich meinem Leben geben? Das sind Fragen, die ich nicht so einfach in fünf Minuten beantworten kann. Doch es lohnt sich, immer wieder darüber nachzudenken. Denn eines wünschen sich die Menschen alle. Ein sinnvolles, ein erfülltes Leben.

Den Mann im Evangelium scheinen auch diese Fragen beschäftigt zu haben. Dieser Mann ist reich. Dieser Mann ist fromm. Er hält die Gebote, denn er möchte das ewige Leben erlangen. Jesus sagt ihm mit seiner Antwort: Vielmehr braucht jemand auch nicht zu tun. Doch ist das dem reichen und frommen Mann nicht genug. Leben, um in den Himmel zu kommen, um das ewige Leben zu bekommen, das füllt ihn nicht aus. Da bietet Jesus ihm an: „Verkaufe alles, was du hast, und gib dein Geld den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel bekommen.“ Das aber kann und will der reiche und fromme Mann nicht. Das ist zu viel verlangt. Er geht traurig weg. Denn er hat seinen Lebenssinn noch nicht gefunden. Er bleibt in seinem bisherigen und unerfüllten Leben.

Jesus hat dem frommen und reichen Mann angeboten, ihn zum Lebenssinn zu erwählen. Gerne wird dieses Evangelium dazu auch hergenommen, um zu sagen: Nur wer ins Kloster geht, kann Jesus nachfolgen. Nur wer alles hergibt und seine Familie verlässt, kann Jesus nachfolgen. Das haben auch so einige Menschen gemacht. Franz von Assisi ist da ein Paradebeispiel. Auch der Heilige Klaus von der Flüe hat seine Familie verlassen. Dazu gibt es unzählige, die ganz bewusst einen einfachen Lebensstil gewählt haben. Sie sind uns zur Anfrage geworden: was brauchen wir wirklich?

Jesus nachzufolgen, Jesus zum Lebensinhalt zu machen, das kann aber jeder. Ich brauche dazu nicht meine Familie zu verlassen. Nicht jeder kann oder muss alles hergeben. Vielmehr ist die Frage: welchen Stellenwert hat mein Besitz in meinem Leben. Meine ich das alles für mein Lebensglück zu brauchen? Welchen Stellenwert hat mein Geld, mein Beruf, mein Erfolg, mein Ansehen? Wir müssen uns nichts vormachen. Der fromme und der reiche Mann zeigt es uns. Reich zu sein, viel zu besitzen, das kann mich gefangen nehmen. Es kann wichtiger werden als mein Glaube. Es ist nicht schlecht ein Auto zu fahren. Doch muss es gerade das teuerste sein. Muss ich meinen Nachbarn übertreffen. Es ist sicher verständlich, in einem eigenen Haus zu leben. Was aber ist, wenn ich neidisch darauf schiele, was der Nachbar hat, was der Bruder oder die Schwester mehr hat. Vor allem muss ich mich fragen: will ich mithalten mit den Mitmenschen, will ich mich deswegen kaputtarbeiten, mich in unnötige Schulden stürzen? Schlimm kann es vor allem werden, wenn ich meine, mein Wert als Mensch ist von alledem abhängig.

Wer Kinder hat, der möchte ihnen auch etwas bieten können. Sicher ist es gut, wenn Kinder heute gutes Spielzeug haben. Vielmehr wert kann es sein, Zeit mit den Kindern und Jugendlichen zu verbringen, ihnen zuzuhören, sie anzunehmen und ihnen zu zeigen: du bist wichtig und wertvoll.

Ich stelle mir einmal vor, der reiche und fromme Mann wäre der Einladung von Jesus gefolgt. Wie frei hätte er werden können. Wer viel besitzt, der kann auch leicht gefangen, unfrei werden. Einen Besitz zu wahren, das kann Kraft und Energie rauben. Das haben wir gerade gesehen. Jesus bietet an, ihm das zu schenken, wonach er sich sehnt. Erfüllung und Sinn, Liebe und Anerkennung. Du bist einfach geliebt von Gott,

unabhängig von dem, was du hast. Du bist aus dir heraus wertvoll. Das ist dein Schatz im Himmel.

Wer viel besitzt, der kann Gott, und auch da brauchen wir uns nichts vorzumachen, aus den Augen verlieren. Der kann auch meinen, ohne Gott sein Leben zu gestalten. Die Sicherheit ist dann mein Geld, meine vielen Versicherungen. Ich meine dann, aus mir heraus allein dann mir den Sinn meines Lebens geben zu können.

Was will ich? Was ist der Sinn meines Lebens? Jesus will mein Lebensinhalt werden. Amen.